

den Flachz zu seinem Garn gesponnen
 das Garn dem Weber hingebacht;
 der hat's gewebt zu Leinwand.
 Die Schere brauchte sie, die Nadel,
 und nähte sich mit eigner Hand
 ihr Sterbehemde sonder Tadel.

5. Ihr Hemd, ihr Sterbehemd, sie schätzt es,
 verwahrt's im Schrein am Ehrenplatz;
 es ist ihr Erstes und ihr Letztes,
 ihr Kleinod, ihr ersparter Schatz.
 Sie legt es an, des Herren Wort
 am Sonntag früh sich einzuprägen;
 dann legt sie's wohlgefällig fort,
 bis sie darin zur Ruh' sie legen.

6. Und ich, an meinem Abend, wollte,
 ich hätte, diesem Weibe gleich,
 erfüllt, was ich erfüllen sollte
 in meinen Grenzen und Bereich!
 Ich wollt', ich hätte so gewußt
 am Kelch des Lebens mich zu laben,
 und könnt' am Ende gleiche Lust
 an meinem Sterbehemde haben!

Adelbert v. Chamisso.

136. Der Schiffbruch.

Mitten in des Weltmeers wilden Wellen
 scheiterte das Schiff. Die Edeln retten
 sich im Fahrzeug. „Wo ist Don Alonso?“
 riefen sie. (Er war des Schiffes Priester.)

- 5 „Reiset wohl, ihr Freunde meines Lebens,
 Bruder, Oheim!“ sprach er von dem Borde,
 „meine Pflicht beginnt, die eure endet.“
 Und er eilt hinunter in des Schiffes
 Kammern, seine Sterbenden zu trösten,
 10 höret ihre Sünden, ihre Buße,
 ihr Gebet und wehret der Verzweiflung,
 labet sie und — geht mit ihnen unter.

Folz. Gottfr. v. Herder.